

1628 März 25., Retie, Camp du Roy [Ludwig XIII.]  
devant La Rochelle

A

BRIEF VON [JOHANN] STUDER AN AMMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Sein Schreiben und die darin zum Ausdruck gebrachte liebenswürdige Gesinnung verdanke er ihm bestens. Es freue ihn, dass es ihm gesundheitlich gut gehe und er infolgedessen daran denken dürfe, demnächst nach Frankreich zu kommen, die Kompagnie zu inspizieren.

In der Hoffnung, er werde seine Reise nun nicht mehr länger hinausschieben, sondern bald hier eintreffen, wolle er die Entscheidung in verschiedenen die Kompagnie angehenden Fragen bis zu seiner Ankunft hinausschieben.

Leider stehe es um die Führung der Kompagnie nicht zum besten. Zahlreiche gute Leute, die sich in der Hoffnung auf ein rasches Vorankommen seiner Kompagnie angeschlossen, sähen sich enttäuscht und würden langsam ungeduldig. So fühle sich etwa sein Bruder [Jakob Studer], der aus eben diesen Gründen den Dienst in der Kompagnie von Hptm. [Melchior] Hässy aufgegeben und in seine, Zurlaubens, Mannschaft eingetreten sei, recht eigentlich hintergangen und betrogen. Andern ergehe es dabei nicht anders. Er möge es ihm daher nicht verübeln, wenn er ihn voll Sorge um die Zukunft der Kompagnie beschwöre, Ordnung zu schaffen und die hierfür absolut notwendigen Offiziersernennungen vorzunehmen. Wenn nämlich der Marschall [François Bassompierre] davon erfahre, dass gewisse Offiziere Doppelfunktionen ausübten, müsse man - wie dies schon bei andern Kompagnien der Fall gewesen - anlässlich der nächsten Auszahlung der Monstres mit entsprechenden Abzügen rechnen. Er wolle nicht abstreiten, dass dieses Schreiben den Eindruck erwecken könnte, es gehe ihm dabei einzig darum, seinem Bruder eine der vakanten Offiziersstellen zu verschaffen; doch dürfe er ihm glauben, dass ihn die Sorge um die Kompagnie als ganzes nicht weniger stark beschäftige. Die gegenwärtige Ungewissheit drücke derart stark auf die Leute insgesamt, dass -

werde nicht umgehend etwas unternommen - mit dem Schlimmsten zu rechnen sei.

In diesem Zusammenhang möchte er ihn auch daran erinnern, dass nicht die seine wahren Getreuen seien, "*qui ne cherchent qu'a paroistre devant la porte du Louvre*", sondern vielmehr all jene, welche treu ihre Pflicht erfüllten.

*"Outre le peu d'esperance que J'ay pour l'avancement de mon frere ... Je vous Supplieray me faire la Courtoisie de m'accorder la charge de Trosshauptman pour luy scachant sans doubtte bien que Mons. [Damian] Hössly desire se retirer apres ce siege [de La Rochelle]."* Er dürfe versichert sein, dass ihm sein Bruder dafür stets dankbar sein werde.

Abschliessend entschuldigt sich Studer für sich und seinen "*petit garson lequel vous a donne beaucoup de facheire [Verdruss?] dont J'en suis tres marry vous Suppliant me declarer en quoy vous puis estre redebuable n'ayant Jamais eu d'autre Intentions que de vous bien contenter de ce que vous prometteriez pour luy et n'entendois pas que vous eussiez quelque peine ou soin ce seroit abuser de vostre bonté, aussy tost que me ferez scavoir cequ'il peut avoir depence Je tacheray sans delay vous en contenter"*.

In der Annahme, dass er von seinem Fähnrich [Zürcher] und den Offizieren seiner Kompagnie über den Gang der Belagerung bestens informiert werde, glaube er, hier nicht darauf eintreten zu müssen. "*Vale*"

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 30, 51-52

## 22

1636 August 3.

A

BRIEF VON MARIA BARBARA REDING AN LT. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,  
LANDSCHREIBER, BREMGARTEN

---

Er habe sie um eine Köchin für seine Mutter [Euphemia Honegger] gebeten. Doch da man "*hie uf S. gallen tag dinget*" und die besten Leute somit bereits vergeben seien, befürchte sie, ihm diesmal nicht dienen zu können. Sie hoffe jedoch, dass er sich anderswo Ersatz beschaffen könne.